

dekorative Malerei an der Stiege an der Nordostecke des Stiftes (Diarium III 412). An einer andern Stelle (Diarium II 332) hören wir einiges über seine Vorbildung und Tätigkeit. *Hac die prima Maii 1726 R. P. Lambertus ex licentia et iussu Rmi Dni vectus fuit in Gurhof, ut quandam experientiam caperet artis pictoriae a dno Johanne Hezendorffer celebri pictore, qui Roma veniens iam a tribus annis in magnis imaginibus etc.* 1728 renovierte er das Hochaltarbild (Diarium II 479).

Etwas später (1738/39) war Paul Troger im Stifte tätig, wo er das Deckenbild des Stiegenhauses ausmalte, wobei wiederum Johann Baptist Byss die Architekturteile ausführte. In diesem Fresko Trogers zeigt sich ein von den Malereien des Byss sehr verschiedenes Prinzip, da wir es hier nicht mit einer perspektivischen Illusionsmalerei, sondern mit einer Raumdurchbrechung zu tun haben (s. Übers. S. 55). Der Kontrakt mit dem Maler lautet folgendermaßen:

„Anheutt zu endt gesetzten Dato ist zwischen Ihro Hochwürden und Gnaden |Plen<sup>mo</sup> Tit<sup>lo</sup>| Herrn Godefrido Abbt en zu Göttweig ahn einem: dan dem edlen und Kunst erfahrenen herrn Paul Droger andern theils nachfolgenden Contract geschlossen worden. Dass erslich verbindet sich gedachter Droger den Plavon oder die obrer Deckh ahn der Haupt Stiegen zu Göttweig zehen Claffter lang und neün Claffter breit nach dem ihm von Ihro Hochwürden und gnaden eröffneten Concept auf dass beste, und nach seiner bekannten Kunsterfahrenheit zu mahlen, hierzu keines frembden Mahlers Hulff sich zu bedienen, sondern selbst alles mit seiner eigenen Hand alleinig zu verfertigen, auch anfänglich eine Zeichnung, nach dieser aber einen Schizzo mit Farben zu entverffen und vorzuzeigen.

Zweitens: die Architectur ebenfahls auf seine Kostn zu besorgen, und hierzu eines ihm anständigen Architektur Mahlers sich zu bedienen.

Drittens sothaner Arbeith auf nechst künftigen Frühling dieses bald eintretenden 1739<sup>en</sup> jahrs gelibts Gott, so bald es daß Wetter zuelasßen wird, zeitlich anzufangen, mit solcher fleysßig, und ohne aufheren, außgenohmen bey einer etwann ohnverhofft zuestosßenden Ohnpäsßlichkeit zu continuieren, und wehrender dieser keine frembde Arbeith vor der Handt zu nehmen, damit in ob besagten 1739<sup>er</sup> Jahr alles in völligen Stand gebracht werde. Hingegen versprechen hoch besagt Ihro Hochwürden und Gnaden p. p. ihme Herrn Droger für diese ganze Arbeith.

Erstens: Das Zimmer, Bett, Holtz und Liecht in der alhiesigen Foresterei, dann

Zweytens, die Kost und Trunckh gleich wie es die Geistlichen in den Connent genießen, Täglich so lang diese Arbeith dauern wird, reichen, dann

Drittens an paaren Geld 800 fl: Sage Acht Hundert rein richtig außzahlen zu Lasßen, . . . . (unleserlich).

Viertens einen geschickhten Maurer zu Auftragung des Kalch Grundts, auf Kösten des Closters demselben zu bestellen.

Fünftens zu der nothwendigen Vergoltung, sowohl bey dem Hauptgemähl alß bey der Architectur ihme Herrn Droger zwölff Buech Gold zu verschaffen, alles getreulich und ohne Gefährte, zu welchem Ende gegenwärtiger Contract in Duplo unter beyderseithiger Handunterschrift, und bey getrucktem Pettschafft verfertigt worden ist. Actum Stifft Göttweig den 3. November 1738.

p. p. Godefridus Abbt zu Göttweig.

p. p. Paul Troger.“

Außer Troger war besonders Johann Schmidt, der Vater des Kremser Schmidt, an der Ausschmückung des Stiegenhauses beteiligt. Er führte den ganzen skulpturalen Schmuck aus, die Statuen, Brustbilder, Putten und Vasen. Mit ihm wurde am 3. November 1738 folgender Kontrakt geschlossen: „Anheunt zu Ent stehenden Dato ist zwischen dies löbl. frey und exempten Stifft Göttweig Haupt Canzley auf Hochgnädigen Befehl Sr. Hochwürden und Gnaden jezt ruhmwürdigst regierenden Herrn Herrn Abbt en Godefridi etc.: An ainem. Dann dem Johann Schmidt Bildhauern in Förthof oberhalb der Stadt Stein andern Theiß nachfolgender Contract auf gerichtet, und beschlosßen worden, und zwar

Erstens: Verspricht eingangs bemelter Johannes Schmidt Bildhauer zu der aldasigen Haupt Stiegen 12 Vasa, 6 Brustbilder, 4 Kindl mit Lattern, 4 Statuen, (so die 4 Jahreszeiten) und 4 Vasa in die oval Nitzen nach denen ihme vorgewiesenen Kupfern und Proportion der Höhe sauber und nach seiner wohl erlehrnten Kunst mit möglichsten Fleyß ohne der mündesten Ausßstellung von Bild Hauer Arbeith auß Egenburger Stein jedes Stuckh der gleichen Vasien und Statuen Pr. Acht gulden zu verfertigen, Dahingegen

Andertens: Verspricht man von seithen eingangs wohl gedachten löbl. Stifft Göttweig bemelten Bildhauer nebst der richtigen Zahlung die Officier Kost, wie dan auch die anfordernde Stain ohne desßen Entgelt an die Stelle anhero zu verschaffen, und zu verfertigung dießer arbeit Statt und Platz einzuraumben, anbey

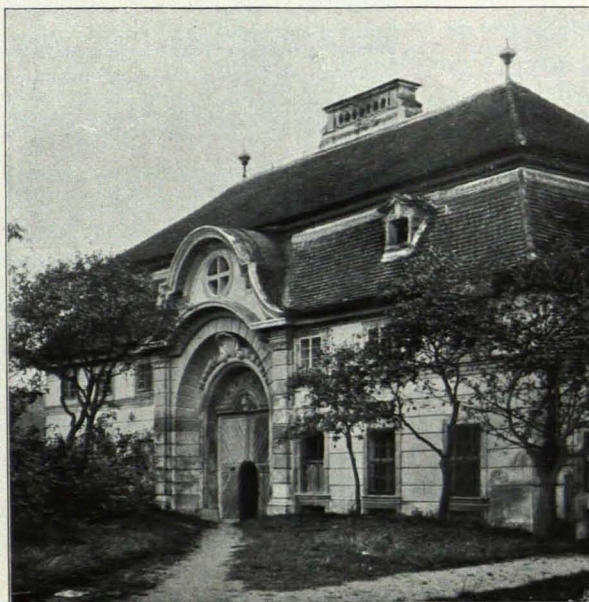


Fig. 336 Göttweig, Westliche Torhalle (S. 449)